

Die Anfänge der Pflichtfeuerwehr in Melchendorf

Das Königreich Preußen ordnete in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts die Einrichtung von Pflichtfeuerwehren in jeder Gemeinde an. In Melchendorf geschah dies im Jahr 1877 nach Verpflichtung durch die zuständige oberste Behörde.

Es wurde natürlich bereits viel früher auf die Feuersicherheit geachtet. So mußte jeder neu "aufgenommene Nachbar (sinngemäß zum vollberechtigten Gemeindemitglied ernannte Einwohner) lederne Wassereimer zur Brandbekämpfung beibringen oder einen festgesetzten Geldbetrag zur Beschaffung von Brandbekämpfungsgeräten entrichten. So gab im Jahre 1784 der „als Nachbar angenommene Johann Friedrich Ringleb einen ledernen Feueimer in natura". (1, siehe Anlage) "Der festgesetzte Geldbetrag lag im Jahr 1712 bei 18 Groschen, im Jahr 1862 bei einem Reichsthaler und 10 Silbergroschen. (2, siehe Anlage). Einheimische (im Ort geborene Nachbarn) hatten nur die Hälfte zu zahlen oder waren von diesen Abgaben ganz befreit. (3)"

Ein besonderes Augenmerk lag auf der wichtigen Aufgabe der Verhütung von Bränden. So wurden bis zu dreimal im Jahr die Feuerstätten im Dorf besichtigt. Diese Besichtigung führte der Ortsvorstand mit den Feuerläufern durch. Bei Beanstandungen kam es zu empfindlichen Strafen. So mußte 1784 ein Nachbar wegen „... einer für vernachlässigt befundenen Feuerstätte..." 5 Groschen Gemeindestrafe zahlen. (Anlage)"

"Die Gerätschaften der Feuerwehr waren Gemeindeeigentum und wurden von dieser gewartet und sicher verwahrt. In der Regel waren hierfür die Feuerläufer (Feuerwehrmänner) zuständig. In der Gemeindefachrechnung von 1721 wird Johannes Rehse als ein Feuerläufer genannt, als die Gemeinde Auslagen erstattet die ihm entstanden, als er zu einer Brandbekämpfung nach Kerspleben geeilt war. 1785 wird Philipp Eisenhuth als Feuerläufer namentlich erwähnt."

"Um 1800 lagerte die Gemeinde die Feuerleitern, Feuerhaken und Ledereimer „in der Schenke auf dem Boden in einem mit Brettern zugeschlagenem Raume". (4)"

Ein Spritzen- oder Gerätehaus gab es damals in dieser Form nicht. Das erste richtige Spritzenhaus wurde erst um 1877 im Zusammenhang mit der Einrichtung der Pflichtfeuerwehr errichtet.

In dem Spritzenhaus befand sich ein Raum für den Wehrführer und auch eine Arrestzelle. Es diente also auch als Dorfgefängnis. Nach der Elektrifizierung wurde auch der Schalter für die Straßenbeleuchtung im Dorf hierher gelegt.

"Das Spritzenhaus befand sich an der Abzweigung „Schulzenweg" und „Auf der Melm". Es wurde bei dem verheerenden Bombenangriff am späten Mittag des 17. März 1945 vollständig zerstört."

Schon vor der Einrichtung der Pflichtfeuerwehr waren die Melchendorfer gute "Feuerwehrleute, so werden in der Dittelstedter Ortschronik „... die Melchendorfer ..." unter den herbeigeeilten Mannschaften wegen „... ihrer besonderen Tätigkeit ..." hervorgehoben, als am 31.10.1831 die Wohn- und Wirtschaftsgebäude einiger Dittelstedter Bauern „... trotz aller möglichen Anstrengungen ..." zerstört werden. (5)"

"1854 wurde vom Königlichen Landrat eine Veränderung der 20 Jahre alten Feuer-Ordnung veranlaßt. Es wurde festgelegt, daß keine Strohdächer mehr errichtet werden dürfen und die Dächer nur noch mit Ziegeln zu decken seien. Sämtliche noch bestehenden Strohbedachungen sollten innerhalb von 8 Jahren beseitigt werden. Ausbesserungen an beschädigten Strohdächern durften nicht mehr vorgenommen werden und auch Holzschindelbedeckungen sollten bei Schadhaftheit in Ziegel- bzw. Lehmschindeldächer" verwandelt werden.

Bei Einrichtung der sogenannten Pflichtfeuerwehr wurden in Melchendorf 7 Feuerwehr-"bedienstete" aufgestellt. Es handelte sich hierbei um den Brandmeister, einen Oberfeuermann und 5 Feuermänner. Unter ihnen befanden sich mehrere Mitglieder der Familie Eisenhuth, von denen einer vermutlich auch den 1. Brandmeister stellte.